

110100 ENTER 011100

The World of Information

40 Jahre Apple Computer



Die grösste reale Ausstellung in Europa an funktionierenden Apple 1, 2, 3, die Gründungsgarage Jobs mit der BlueBox, LISA, NEXT, Macintosh, iMacs aller Generationen, iPad, iPod, iPhones und iWatches .

Im ENTER Solothurn, dem grössten Schweizer Museum für Computer, Rechenmaschinen und Radio/TV.

19. Mai 2016 – 31. März 2017



Apple Inc. ist ein kalifornisches Unternehmen mit Sitz in Cupertino, das Computer, Smartphones und Unterhaltungselektronik sowie Betriebssysteme und Anwendungssoftware entwickelt und vertreibt. Zudem betreibt es Internet-Vertriebsportale für Musik, Filme und Software. Apple zählt zu den grössten Unternehmen der Welt.

1976-1980 Gründerzeit:

Das Unternehmen Apple wurde am 1. April 1976 von Steve Jobs (dem Visionär), Steve Wozniak (kreativer Bastler) und Ronald Wayne (zeichnete das erste Logo von Apple) mit einem Startkapital in Höhe von 1300 US-Dollar, im Schlafzimmer der Familie Jobs, gegründet. Die Geschäftsanteile zwischen Jobs, Wozniak und Wayne waren nach dem Schlüssel 45% : 45% : 10% verteilt. Alle drei kannten sich aus dem Homebrew Computer Club, aus dem viele Computer-Pioniere und Unternehmer hervorgegangen sind. Der Mitbegründer Wayne verliess Apple bereits elf Tage später, aufgrund von Sorgen um die Zahlungsmoral der Firma Byte Shop, die der erste Kunde der neuen Firma war.

Das Konzept und die Entwürfe für den Apple I, einen der ersten Personal Computer, entstanden unter Federführung von Wozniak noch im Gründungsjahr in Los Altos im Silicon Valley. Die anschliessend mit Hilfe von Steve Jobs montierten Baugruppen des Gerätes wurden ab Juli 1976 bei der Computerkette Byte Shop für einen Verkaufspreis von 666,66 US-Dollar (etwa 200 Exemplare) veräussert.

Zur Entwicklung und Vermarktung des Apple II waren grössere Investitionen notwendig. Diese machten 1977 die Umwandlung von Apple in eine Kapitalgesellschaft notwendig, wobei die erste grössere Investition von Mike Markkula mit 250'000 USD getätigt wurde, entsprechend 26 Prozent der Firmenanteile. Der im Juni 1977 der Öffentlichkeit vorgestellte Apple II entwickelte sich rasch zu einem Verkaufsschlager und gilt mit 6 Mio verkauften Stück als einer der erfolgreichsten Personal Computer seiner Zeit.

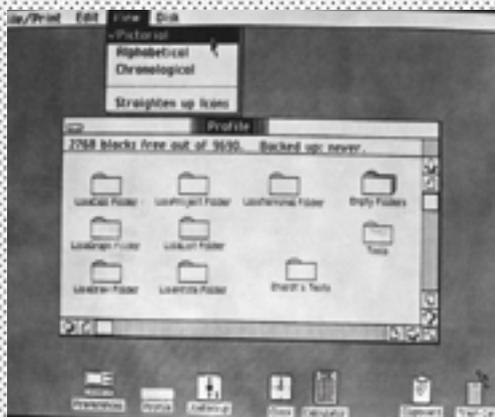


1981 1984: Xerox PARC, LISA und Macintosh

Das LISA Operating System, war eines der ersten mausgesteuerten Fenstersysteme.

Unter dem Codenamen „Macintosh“ wurde 1979 die Entwicklung eines intuitiv zu bedienenden Computers für breite Bevölkerungsschichten ins Auge gefasst. Der verantwortliche Jef Raskin drängte dabei insbesondere auf die Einbindung einer kurz zuvor durch Xerox vorgestellten grafischen Benutzeroberfläche. Diese verfügte bereits über das grundlegende Konzept heutiger GUIs mit Fenstern, anklickbaren Icons und einer Menüführung zur Bedienung via Computermaus. Zur Entschädigung erhielt Xerox die Gelegenheit, vor Apples Börsengang 100.000 Aktien im Wert von damals einer Million US-Dollar zu erwerben.

Apple war mit dem 10.000 US-Dollar teuren Apple Lisa, 1983 kein kommerzieller Erfolg beschieden, obwohl dem GUI bereits einige Verbesserungen wie überlappende Fenster, Dropout-Menüs, Drag and Drop und der Papierkorb hinzugefügt worden waren. Erst 1984 gelang es dem wesentlich preisgünstigeren und in grossen Stückzahlen verkauften Macintosh, die grafische Benutzeroberfläche auf dem entstehenden PC-Massenmarkt zu etablieren.





Newton



Next



1985–1996: Sculley-Ära:

Bereits im Herbst 1982 war Apple auf der Suche nach einem Firmenchef gewesen, da Mike Markkula das Amt abgeben wollte. Die Wahl fiel im Frühjahr 1983 auf John Sculley, der bei PepsiCo gearbeitet hatte und als Marketing-Genie galt. Sculley und Jobs waren zunächst voneinander begeistert: So erklärte Jobs im Mai 1984, Sculleys Arbeitsbeginn bei Apple habe zu den schönsten Tagen seiner Karriere gehört. Sculley erklärte daraufhin, Apple habe „nur eine Führungsfigur – Steve und mich.“ Kurze Zeit später kam es jedoch zu immer häufigeren Konflikten zwischen beiden, die im Mai 1985 in einem Putschversuch von Jobs mündeten. Nachdem dieser gescheitert war, verliess Jobs Apple im September 1985, um den Computerhersteller NeXT zu gründen.

Nachdem die anfängliche Euphorie abgeflaut war, verkaufte der Macintosh sich nur schleppend, da die Hardware zu leistungsschwach war. Dies änderte sich ab etwa 1986 mit der Vorstellung neuer Modelle wie dem Macintosh Plus. Eine hohe Verbreitung fand die Macintosh-Produktlinie im Desktop-Publishing-Markt, dank Software verschiedener Drittanbieter wie PageMaker und QuarkXPress. Im Jahr 1987 begann eine Gruppe unter der Leitung von Steve Sakoman, an drahtlosen Netzwerken und Handschrifterkennung zu arbeiten. Das Projekt mit dem Codenamen „Newton“ fand die Unterstützung von Sculley, der dafür die Bezeichnung Personal Digital Assistant prägte, und es im Frühjahr 1992 auf der Consumer Electronics Show vorstellte.

Als das erste Gerät, das Newton MessagePad, im Spätsommer 1993 schliesslich erschien, war die Handschrifterkennung unausgereift. Da das Macintosh-Betriebssystem in den 1980er Jahren den Wettbewerbern deutlich voraus war, erzielten die Geräte damals Gewinnmargen von teils über 50 %. Mit dem Erscheinen von Microsoft Windows 3.0 im Mai 1990 kam Apple jedoch unter Druck und stellte im Oktober 1990 mit dem Macintosh LC und dem Macintosh Classic zwei deutlich billigere Macintosh-Modelle vor. Dies führte vorübergehend zu höheren Marktanteilen, gleichzeitig sanken Apples Gewinne jedoch deutlich. Apple fuhr 1993, erstmals seit mehreren Jahren, einen Quartalsverlust ein. Im Juni 1993 musste Sculley schliesslich den Posten als CEO räumen und wurde von Michael Spindler abgelöst. Unter Spindler begann Apple 1994, das eigene Betriebssystem Mac OS an andere Hardwarehersteller zu lizenzieren, umso stärker in Konkurrenz mit Microsoft zu treten, welches sich bereits durchgesetzt hatte. In Spindlers Amtszeit fiel der erfolgreiche Umstieg von Motorolas 68k- auf PowerPC-Prozessoren, jedoch auch eine Reihe von technischen Problemen und Managementfehlern, die Anfang 1996 zu seiner Ablösung durch Gil Amelio führten. Apple stand zu diesem Zeitpunkt kurz vor der Zahlungsunfähigkeit oder einer Übernahme durch Oracle, Sun, IBM oder Hewlett-Packard.



1997–2000: Der Weg aus der Krise

Apple sah sich gezwungen, ausserhalb des Unternehmens Ausschau nach einem neuen Betriebssystem zu halten. Apple verhandelte daher über den Kauf des Unternehmens Be Incorporated, um deren Betriebssystem BeOS zu nutzen, was im November 1996 scheiterte. Stattdessen übernahm Apple im Dezember 1996 überraschend das Unternehmen NeXT des Apple-Gründers Steve Jobs für etwa 400 Mio. US-Dollar. Mit der Übernahme von NeXT zog bei Apple eine neue Unternehmenskultur ein. Im Sommer 1997 wurde Gil Amelio entlassen und das Board of Directors fast vollständig ausgetauscht. Ein neuer CEO wurde zunächst nicht ernannt. Steve Jobs, der bis dahin eine rein informelle Beraterfunktion innegehabt hatte, wurde Mitglied des Boards, wollte jedoch keine Führungsposition bei Apple übernehmen. Während das Unternehmen nach einem Nachfolger für Amelio suchte, wurde er zunächst Interims-CEO und übernahm die Position zweieinhalb Jahre später schliesslich dauerhaft.

Jobs beendete viele laufende Forschungsprojekte und stellte mehrere Produktlinien ein, darunter den Newton, sowie viele Macintosh-Modelle. Die neue Strategie sah nur noch vier Produkte vor: iMac, iBook, Powerbook und Powermac. Ein weiteres wichtiges Element der Firmenrettung war ein Abkommen mit dem Erzrivalen Microsoft, das im August 1997 auf der Macworld Expo präsentiert wurde. Dabei investierte Microsoft 150 Mio. US-Dollar in stimmrechtslose Apple-Aktien. Beide Firmen vereinbarten eine Kreuzlizenzierung ihrer Patente sowie eine enge Zusammenarbeit bei der Java-Entwicklung. Ausserdem machte Apple den Internet Explorer zum neuen Standard-Webbrowser des Macintosh-Betriebssystems. Im Sommer 1997 erschien Mac OS 8. Während ein Teil des Unternehmens das klassische Mac-Betriebssystem weiterentwickelte, arbeitete eine andere Gruppe an dessen Nachfolger, Mac OS X, der Elemente von NeXTs Betriebssystem NeXTStep (etwa den Mach-Kernel) mit Elementen des klassischen Mac OS (etwa dem Finder) verband. Neu war auch die grafische Benutzeroberfläche „Aqua“, die Elemente von NeXTStep (etwa das Dock) und dem klassischen Mac OS (z. B. obere Menüleiste) kombinierte. Mac OS X erschien im Jahr 2000 als Beta-Version, ab 2001 wurde es auf neuen Macs neben Mac OS 9 vorinstalliert und ab 2002 war es Apples alleiniges Standardbetriebssystem.





2001–2016: iPod, Intel-Macs, iPhones und iPads

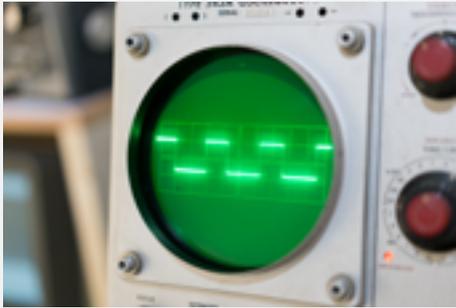
Seit 1998 schrieb Apple wieder schwarze Zahlen. Bald darauf präsentierte Apple eine neue Strategie: Der Mac sollte das Zentrum des digitalen Lebens werden. Im Oktober 1999 erschien das Programm iMovie, das Nutzern ermöglichen sollte, digitale Camcorder an den Mac anzuschließen und aus den Aufnahmen Filme zu produzieren. In den Folgejahren stellte Apple mit iTunes und iPhoto Programme zur Musik- und Fotoverwaltung vor und fasste diese im iLife-Programmpaket zusammen. Im Oktober 2001 stellte Apple den MP3-Player iPod vor, der zunächst nur für Macs verfügbar war. In den nächsten Jahren führte Apple den iTunes Music Store zum Kauf von Musik ein. Nachdem dieser – ebenso wie der iPod – auch für Windows-Computer bereitgestellt wurde, etablierten beide sich als Marktführer.



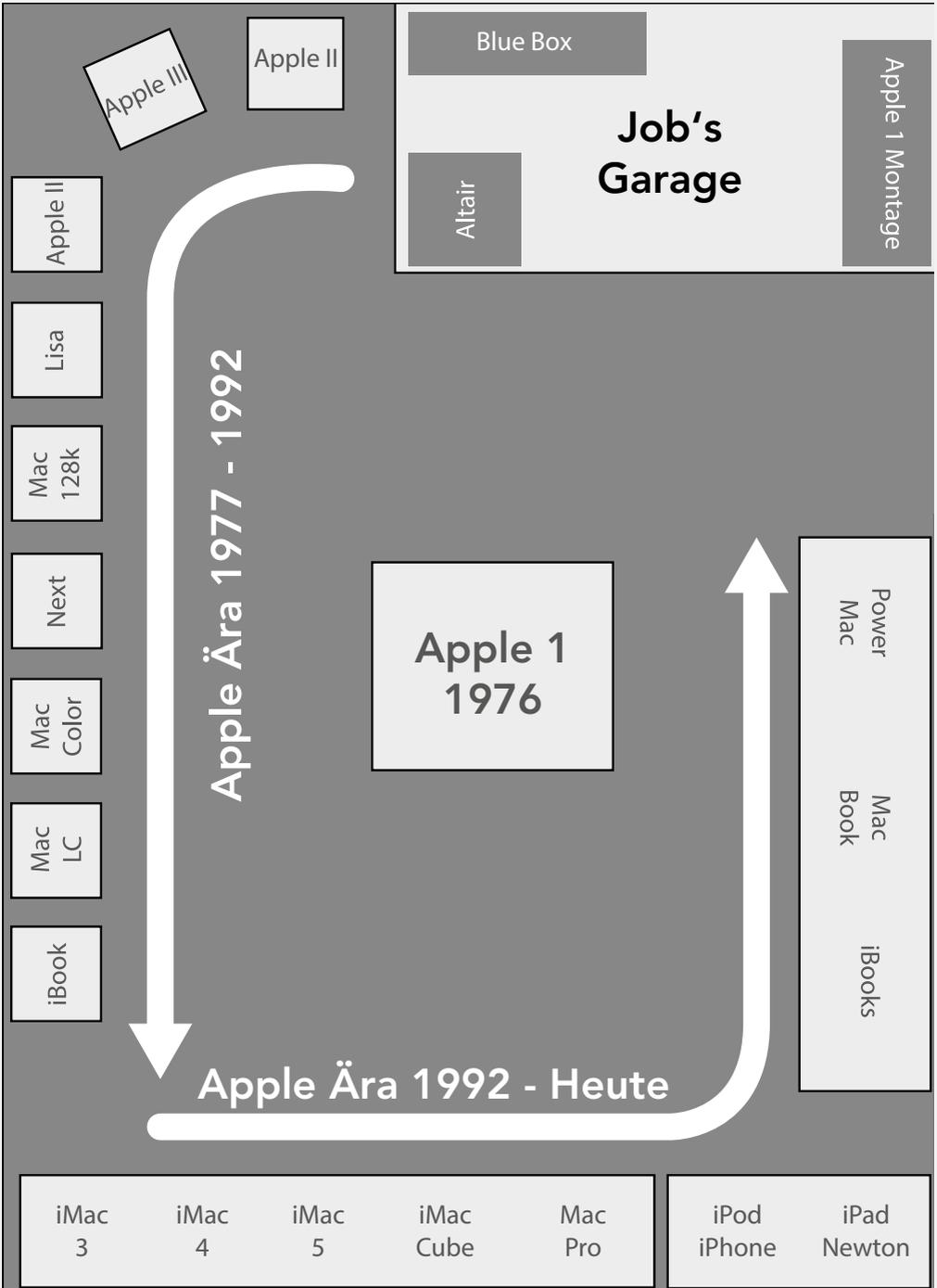


Am 6. Juni 2005 kündigte das Unternehmen an, in der Macintosh-Produktlinie zukünftig Intel-Prozessoren statt PowerPC-Prozessoren einzusetzen. Im Januar 2006 führte Apple das MacBook Pro als Nachfolger des PowerBook, sowie einen neuen iMac ein. In den nächsten Monaten kamen ein neuer Mac mini und der iBook-Nachfolger MacBook auf den Markt. Mit der Einführung des Mac Pro als Nachfolger des Power Mac am 7. August 2006 wurde der Umstieg auf Intel-Prozessoren abgeschlossen. Im Januar 2007 stellte Apple im Rahmen der Macworld San Francisco das Apple TV und das iPhone vor. Steve Jobs erklärte, dass Apple zusätzlich zum iPod nun zwei weitere Produktkategorien abseits des traditionellen Computer-Geschäfts habe. Das Unternehmen wurde von Apple Computer, Inc. in Apple Inc. umbenannt. Mit der Vorstellung des Tablet-Computers iPad im Januar 2010 erweiterte Apple seine iOS-Produktlinie erneut. Im August 2011 trat Steve Jobs aus gesundheitlichen Gründen als CEO zurück, sein Nachfolger wurde Tim Cook. Die letzten Jahre unter Jobs sowie die ersten Jahre unter Cook waren vor allem durch den grossen Erfolg der iOS-Geräte geprägt, die im Geschäftsjahr 2015 mehr als drei Viertel des Umsatzes ausmachten und Apple zu einer der erfolgreichsten Firmen der Welt machten. Die Mac-Sparte, deren Betriebssystem 2012 in OS X umbenannt wurde, wuchs in jener Zeit vergleichsweise langsam, Im September 2014 wurde mit der Apple Watch die neuste Produktkategorie vorgestellt.





Sonderausstellungsplan



Steve Wozniak

Jugend

Wozniak hat polnische und deutsche Vorfahren und ist der Sohn von Margaret Elaine und Jacob Francis Wozniak. Sein Vater arbeitete als Ingenieur bei Lockheed und unterstützte seinen Sohn häufig bei seinen Erfindungen.

Von seinem Vater erlernte er die Grundlagen der Mathematik und Elektronik. Als Wozniak elf Jahre alt war, baute er seine eigene Amateurfunkstation und erhielt eine Amateurfunklizenz mit dem Rufzeichen WA6BND. Er wurde zum Präsidenten des Elektronik-Clubs an der Homestead High School im kalifornischen Cupertino gewählt.

1963, im Alter von 13 Jahren, gewann er den ersten Preis bei einem Schülerwettbewerb mit einem selbstgebauten Transistor-basierten Taschenrechner. Im selben Alter begann er, seine ersten Computer zu entwerfen, was ihm den Weg zu seinen späteren Erfolgen ebnete. Mit einem dieser Computer konnte man Tic-Tac-Toe spielen. Da er nicht genügend Geld hatte, um sich viele Bauteile zu leisten, begann er, bereits existierende Rechner mit möglichst wenigen Mikrochips neu zu entwerfen, um sie bezahlbar zu machen.

Studium

Während seiner Studienzeit widmete er sich in seiner Freizeit dem Bau eines TV-Störsenders, mit dem er seinen Mitschülern diverse Streiche spielte. Im Alter von 19 Jahren entwickelte er zusammen mit seinem Freund Bill Fernandez und der Unterstützung des Managers Bill Werner, der ihm die Chips besorgte, den Cream Soda Computer.

Als der Computer fertiggestellt war, verständigte Wozniaks Mutter die Presse, doch als der Reporter eintraf, stolperte dieser über ein Kabel, und der gesamte Rechner ging in Rauch auf. Der Artikel erschien dennoch. Der Rechner war einerseits auf dem Niveau der erhältlichen Bausätze und andererseits von ihm mehr oder weniger allein gebaut worden.

Zudem war der Cream Soda Computer ein Grund für das Kennenlernen mit Steve Jobs. Als der Rechner fertiggestellt war, veranlasste Bill Fernandez ein Treffen zwischen den beiden, da sich beide für Elektronik interessierten.

Steven Wozniak



Computer 1975



Blue Box



Phreaking

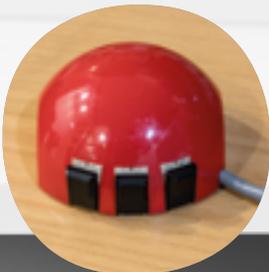
In einer Ausgabe des Esquire entdeckte Wozniak eine Geschichte über eine Blue Box, mit der es möglich war, kostenlose Telefonate zu führen. Dazu musste man eine kostenlose Nummer anrufen, mittels eines speziellen Tons die Leitung „übernehmen“ und per Tönen wählen. Gemeinsam mit Steve Jobs begann er, selbstgebaute Blue Boxes zu verkaufen. Für Wozniak standen jedoch nicht die kostenlosen Telefonate im Vordergrund, sondern, dass er einen Fehler im System ausnutzen konnte – was als typische Einstellung eines Hackers angesehen werden kann. Die zunehmende Verbreitung der Blue Box und von Nachbauten veranlasste die amerikanische Telefongesellschaft AT&T schliesslich, die Technik ihres Telefonnetzes landesweit zu ändern.

Hewlett-Packard

Wozniak war einer der Entwickler des HP-35, des weltweit ersten technisch-wissenschaftlichen Taschenrechners (1972).

Nachdem Steve Wozniak im Juni 1972 Berkeley verliess, begann er im Januar 1973 als Ingenieur bei HP. Hier traf er seinen Freund Allen Baum wieder, der dort ein Praktikum absolvierte. Baum berichtete Wozniak über die Arbeit in seiner Gruppe, die den Taschenrechner HP-35 konstruierte. Nach der Versetzung in diese Gruppe konnte Wozniak an dem arbeiten, was er sich immer gewünscht hatte. Der HP-35 war der weltweit erste technisch-wissenschaftliche Taschenrechner. Seine Leidenschaft war jedoch immer noch die Entwicklung von Computern. In seiner Freizeit entwickelte er nebenbei Videospiele. Als er Steve Jobs, der mittlerweile bei Atari arbeitete, dort besuchte und den Anwesenden seine Entwicklung präsentierte, bot Atari ihm direkt einen Job an. Wozniak lehnte jedoch ab, da er sich immer noch bei Hewlett-Packard wohlfühlte.

Logitech P4 Mouse



HP-35 Rechner



ALTAIR Computer



Breakout

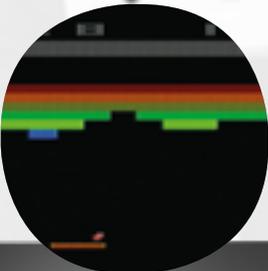
Ein paar Monate später erhielt er einen Anruf von Jobs, der ihm eröffnete, dass Atari ein ähnliches Spiel wie Pong entwickeln würde und Wozniak dabei helfen sollte; das gesamte Projekt musste jedoch in vier Tagen vollendet werden. So erfand Wozniak das Spiel Breakout. Für diese Arbeit erhielt Steve Jobs 5000 Dollar. Seinem Freund Wozniak, der das eigentliche Spiel in lediglich vier Tagen entwickelt hatte, erzählte er, dass er nur 700 Dollar bekommen habe, und gab ihm 350 Dollar.

Homebrew Computer Club

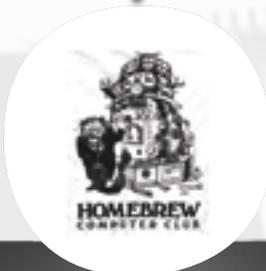
Im März 1975 besuchte Wozniak zum ersten Mal ein Treffen von Freizeitingenieuren, den Homebrew Computer Club. Ziel des Clubs war es, die Computertechnologie jedermann zugänglich zu machen. Bereits nach seinem ersten Besuch begann Wozniak einen Computer zu entwickeln. In derselben Nacht hatte er den Entwurf auf Papier fertig. Orientierungspunkt des Rechners war der Altair 8800. Als er den Rechner fertiggestellt hatte, traute er sich zunächst nicht, den Computer zu präsentieren.

Dieser von einer einzelnen Person entwickelte Computer war für seine Zeit eine ingenieurtechnische Meisterleistung. Der Bedienkomfort war der Konkurrenz überlegen. Er war der erste Heimcomputer mit einer Schreibmaschinentastatur. Die Konkurrenz, zum Beispiel der Altair, der Anfang 1975 vorgestellt worden war, musste mühsam über Kippschalter gesteuert werden. Der Altair hatte im Auslieferungszustand keinen Monitor, keine Tastatur und keinen richtigen Speicher. Der Apple I war eine vollständig zusammengebaute Hauptplatine, optional auch bereits mitsamt Tastatur, in ein Gehäuse aus Holz eingebaut erhältlich, mit einem 1-MHz-Prozessor auf einem Mainboard mit 4 kB Arbeitsspeicher. Als Speichermedium liess sich über ein kleines Interface ein handelsüblicher Kassettenrekorder anschliessen, so dass Programme nicht nach jedem Start neu eingetippt werden mussten.

Breakout



Homebrew
Computer Club



Steven Wozniak



Steve Jobs

Jugend

Steve Jobs wurde als Sohn des syrischen Politik-Studenten Abdulfattah Jandali und der deutschstämmigen Amerikanerin Joanne Carole Schieble in San Francisco geboren. Da seine 23-jährigen Eltern nicht für den Unterhalt des Kindes sorgen konnten, gab Schieble ihren Sohn als Sozialwaise zur Adoption frei. Schieble hatte ihre Zustimmung zur Adoption davon abhängig gemacht, dass ihr Sohn bei Akademikern aufwachsen sollte; jedoch lehnte ein Anwalt die Adoption kurz nach Jobs' Geburt ab. So wurde das Kind kurz nach der Geburt von Paul Reinhold Jobs (1922–1993) und der Clara Jobs (1924–1986), aus Mountain View, Kalifornien, adoptiert und erhielt den Namen Steven Paul. Dem Ehepaar Jobs, beide keine Akademiker, rang Schieble das Versprechen ab, Jobs den Zugang zum College zu ermöglichen. Schon in seiner Kindheit erwachte Steve Jobs' Interesse an der zu dieser Zeit im Wachstum befindlichen Elektronikindustrie. Im Silicon Valley, in dem auch Palo Alto lag, wohnte Jobs in unmittelbarer Nachbarschaft zu Ingenieuren von Firmen wie Hewlett-Packard und Intel. Seine Eltern und seine Lehrerin bemerkten früh, dass Jobs schnell lernte. Er konnte eine Klasse überspringen. Im Jahre 1972 erreichte er den High-School-Abschluss an der Homestead High School in Cupertino, Kalifornien, und schrieb sich am Reed College in Portland ein. Das Studium brach Jobs schon nach dem ersten Semester ab, blieb jedoch noch längere Zeit am Campus und besuchte einzelne Vorlesungen. Anfang 1974 arbeitete er einige Monate bei Atari und bereiste anschliessend Indien, wo er sich mit dem Hinduismus, dem Buddhismus und der Primärtherapie (Urschreitherapie) beschäftigte. Finanziert hatte die Reise ihm und seinem Freund Dan Kottke, der Atari-Ingenieur Allan Alcorn mit der Auflage, über Deutschland zu fliegen. Jobs half in München dann dem dortigen Atari-Vertrieb, Erdungsprobleme amerikanischer 60-Hertz-Netzteile in Atari-Spielecomputern im deutschen 50-Hertz-Stromnetz zu beseitigen.

Im Herbst 1974 war er zurückgekehrt und nahm an Zusammenkünften des Homebrew Computer Clubs teil. Er arbeitete wieder bei Atari und beschaffte einen Auftrag für das Spiel Breakout. Steve Wozniak, ein enger Freund, den er einige Jahre zuvor über den gemeinsamen Freund Bill Fernandez kennengelernt hatte, entwickelte das Spiel in vier Tagen. In den 70er Jahren ernährte sich Steve Jobs nach der strengen Ernährungsweise der Frutarier, wodurch nach eigenen Angaben auch der Name seines Unternehmens Apple entstand.

Während dieser Zeit entdeckte John T. Draper, dass man mit dem 2600-Hertz-Ton Abrechnung der Gesprächsgebühren steuern konnte. Wozniak baute daraufhin eine Blue Box, die diesen Ton erzeugen konnte. Er und Jobs begannen 1974, diese Kästen zu verkaufen, die es dem Besitzer ermöglichten, kostenlose Ferngespräche zu führen.



Privatleben

Am 18. März 1991 heiratete Jobs Laurene Powell. Das Paar hat drei Kinder. Aus einer Beziehung zu der Journalistin Chrisann Brennan stammt die 1978 geborene Tochter Lisa Brennan-Jobs. 1996 hat seine Schwester Mona Simpson mit dem Buch „A Regular Guy“ die Geschichte von Steve und Lisa veröffentlicht.

Am 31. Juli 2004 unterzog sich Steve Jobs einer Operation, bei der ein Inselzell-Tumor entfernt wurde. Während seiner Abwesenheit vertrat ihn bei Apple COO Tim Cook.

Anfang Januar 2009 äusserte sich Jobs in einem offenen Brief über seinen Gesundheitszustand und seine damit verbundene Abwesenheit bei der Macworld. Er führte dabei seinen Gewichtsverlust auf eine Hormonstörung zurück. Daraufhin kündigte Jobs an, sich krankheitsbedingt bis Ende Juni 2009 aus dem Tagesgeschäft von Apple zurückzuziehen. Im Juni 2009 wurde bekannt, dass sich Steve Jobs im April einer Lebertransplantation im Methodist University Hospital in Memphis (Tennessee) unterzogen hatte. Zur Apple-Präsentation im Yerba Buena Center for the Arts in San Francisco kehrte Jobs am 9. September 2009 schliesslich auch auf die Apple-Bühne zurück.

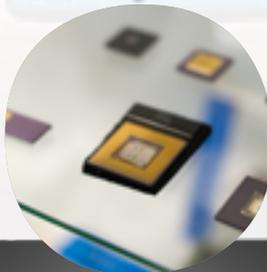
Im August 2011 wurde die erste von Steve Jobs genehmigte Biografie unter dem Titel Steve Jobs von Walter Isaacson im Verlag Simon & Schuster angekündigt. Am 5. Oktober 2011 starb Steve Jobs zu Hause im Kreise seiner Familie an den Folgen seiner Krebserkrankung. Am 7. Oktober wurde er auf einem konfessionslosen Friedhof (Alta Mesa Memorial Park) in Santa Clara, Kalifornien, beigesetzt. Tim Cook lud die Mitarbeiter des Unternehmens zu einer internen Gedenkveranstaltung am 19. Oktober 2011 ein. Eine öffentliche Trauerfeier des Unternehmens wurde ausgeschlossen. Am 20. Oktober 2011 schaltete Apple eine spezielle Gedenkseite auf seiner Internetpräsenz frei, auf der kontinuierlich Beileidsbekundungen veröffentlicht werden, die per E-Mail gesendet wurden.

Wertsteigerung des Unternehmens Apple 1976 bis 2016. Der Börsengang erfolgte 1980. Wenn Sie damals für 10'000USD Apple-Aktien gekauft hätten, dann wären diese heute ca. 2.5 Mio wert.

Steven Jobs



Prozessoren



Lauren Jobs



Was wenn sie 1980 10'000\$ in Apple investiert hätten?



TIMELINE OF APPLE RELEASES

Apple released its hotly anticipated followup to last year's iPad, the iPad2

SHARE PRICES AND KEY PRODUCT RELEASES

(weekly close)



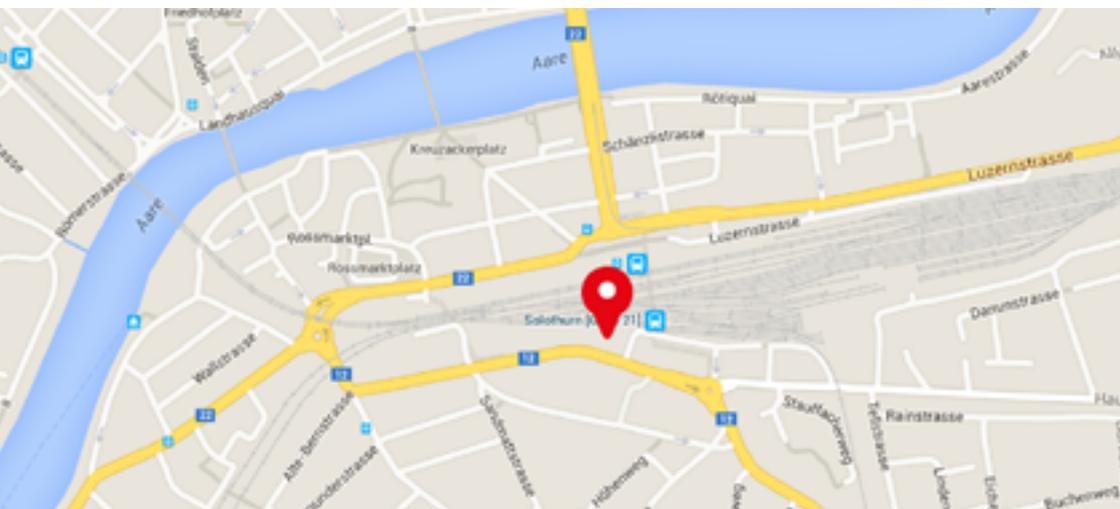
ALLGEMEINE INFORMATIONEN

MUSEUM - ENTER

Zuchwilerstrasse 33
4500 Solothurn
Tel. 032 621 80 52

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag	geschlossen
Mittwoch bis Samstag	13:00-17:00
Sonntag	10:00-17:00



Führungen

Für ein ganz besonderes Erlebnis bieten wir Gruppen-Führungen bis 20 Personen. Führungen müssen im Voraus reserviert werden.

www.enter-online.ch